

GEMEINDEBRIEF

Seite 4

Was für eine Woche! -
Die Frage nach dem
Kompass

Seite 8

Sommer ohne Loch! -
Ein Highlight nach dem
anderen

Seite 16

Halbzeit in Shanghai

Seite 18

Serienstart
Grundwerte

November/Dezember 2021

EDITORIAL

Liebe Gemeinde,

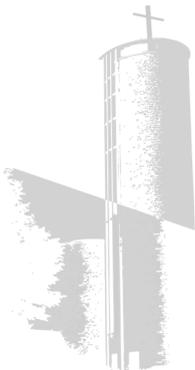
vielleicht habt ihr euch schon gewundert, dass Anfang Oktober kein neuer Gemeindebrief erschienen ist. Wir vom Team Medien haben uns die Freiheit genommen, die neue Ausgabe um ein paar Wochen zu verschieben – und das war eine gute Entscheidung! Denn so konnten wir noch viele neue, tolle und spontane Artikel mit reinnehmen!

Wir schauen auf das letzte Quartal plus einige Wochen zurück und erinnern uns an die Themenwoche mit Henrik Ermlich (Seite 4). Auch auf den Sommer schauen wir gern zurück, denn von Sommerloch war da nichts zu erkennen – trotz Corona. Berichte über die Kids-Tage, SoLa meets Camp und die Jugendfreizeit findet ihr auf den Seiten 8, 9 und 12.

Ein Blick nach vorne: Kennt ihr schon Dr. Wolfgang Nestvogel? Auf Seite 14 lernt ihr ihn in einem Speed-Interview kennen und im November dann persönlich in unserer Gemeinde. Außerdem stellen wir euch Edgar und Gyöngyvér Luz vor (Seite 23). Sie besuchen uns im Januar 2022 für ein Elternseminar.

Langeweile kommt bei uns garantiert nicht auf. Doch das Schönste an alledem ist, dass wir diese Dinge gemeinsam erleben. Dass wir gemeinsam dienen. Gemeinsam wachsen. Es ist schön, Gemeinde Jesu zu sein! Auch das sehen wir besonders in diesem Gemeindebrief.

Wir wünschen euch Gottes Segen beim Lesen!



Wir wollen *Gott* lieben,
ihn ehren und ihm dienen,
indem wir Menschen zu *Jesus Christus* führen
und Christen im Glauben stärken.

IMPULS

Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft.

Apg. 2,42

Gemeinsam sind wir stark!

Den Ausdruck hast du in deinem Leben sicherlich schon einmal gehört und ganz bestimmt bereits mehrfach erlebt. Ob im Mannschaftssport, in der Familie oder sogar beim Lernen mit Klassenkameraden und Studienkollegen. Ich durfte diesen Effekt kürzlich ganz persönlich in meiner Gemeinde erleben. Gemeinsam haben wir in unserer Kirche vom 20.-26.Sept. eine Themenwoche unter dem Motto „Welcher Kompass bestimmt dein Leben“ mit Henrik Ermlich veranstaltet. Es war schön zu sehen, was wir als Gemeinde unter dem Segen Gottes imstande waren zu leisten. Noch schöner war jedoch, dass viele Menschen – die ich vorher noch nie in unserer Kirche gesehen habe – unserer Einladung gefolgt sind. Aber was bleibt übrig von einer Woche voller schöner Eindrücke, Predigten und tollen Gesprächen? „Was bleibt?“, mit dieser Frage endete schließlich die Themenwoche. Ich habe mich gefragt, wie es wohl damals gewesen sein muss, als der Apostel Paulus vor ca. 2000 Jahren von

Ort zu Ort gereist ist, um Gemeinden zu besuchen und zu stärken. Es war definitiv etwas ganz besonderes - gute Predigten, tolle Gottesdienste mit schöner Musik und vielen neuen Gesichtern. Was ist davon wohl damals übrig geblieben, nachdem Paulus weitergezogen ist? **„Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft... (Apg. 2, 42)“**. Das ist den Gemeinden geblieben, die Gemeinschaft mit Jesus Christus und mit allen anderen Gläubigen. „Die Gemeinschaft“, dafür ist der Apostel Paulus losgezogen und hat tagtäglich sein Leben riskiert. Menschen von Jesus zu erzählen, Gemeinden zu gründen und zu stärken kostete Paulus letztendlich sein Leben. Das jedoch war es ihm wert. Ihm war bewusst, dass Menschen, die Jesus angenommen haben, eine Gemeinde brauchen, damit ihr Glaube weiter wachsen kann und nicht aufhört. Heute wollen wir - die ChristusBrüderGemeinde Wolfsburg - gerne die Gemeinde sein, in der dein Glaube wachsen soll. Du bist jederzeit herzlich eingeladen.

WELCHER KOMPASS

Rückblick auf eine Themenwoche

Sechs Abende und ein Abschlussgottesdienst voller bedeutender Impulse für den Lauf des Lebens. Vom 20. bis 26.09.2021 fand sie endlich statt – die Themenwoche mit Henrik

Ermlich. Nach coronabedingter Verschiebung im März konnten wir nun endlich in unsere Kirche einladen, um über Fragen des Lebens

nachzudenken. Was be-

wegt dich, was leitet dich – Welcher Kompass bestimmt dein Leben?

Als Christen und Jesus-

Nachfolger wissen wir uns als Kinder Gottes von ihm geliebt. Und so wollen auch wir **Gott lieben** und allen von diesem tragfähigen Fundament erzählen.

„Frei und doch gefangen?“, „Sinn des Lebens: Wer bin ich?“ oder „Wenn das Leben außer Kontrolle gerät?“. Gott lässt uns mit unseren Problemen und Fragen nicht allein. An jedem Abend durften wir hören und erfahren, wie gut Gott es mit uns meint. Er weiß um unsere Not und unsere Fehler und Unfähigkeit. Er hat in seinem Wort den Plan für ein gelingendes Leben für dich und mich aufgeschrieben. Aus unserem persönlichen Leben bezeugen wir, dass „die Bibel Wahrheit und kein Mythos“ ist. Alles, was wir als Gemeinde tun, und eben auch die vergangene Themenwoche, soll **Gott ehren**, um zu verdeutlichen, wer der Mittelpunkt und das Zentrum ist.

Wir sind Gott von Herzen dankbar für die Möglichkeiten, die er uns in der Vorbereitung und in der Woche selbst geschenkt hat. Viele Aufgaben waren zu erledigen und sehr viele Gemeindemitglieder haben sich persönlich eingebracht. Es hat uns erleben lassen, wie wunderbar es ist, gemeinsam **Gott zu dienen**.

BESTIMMT DEIN LEBEN?

mit Henrik Ermlich

Gefreut haben wir uns über viele neue Gesichter. Das Geniale an Jesus Christus ist, dass er jedem Menschen etwas zu sagen hat. Dem, der sagt „Mir geht es gut, ich brauche keinen Gott“ oder dem, der auf „eine Hoffnung – nicht von dieser Welt“ wartet. Jeder Mensch steht vielleicht an einem anderen Punkt und ist unterschiedlich im Leben unterwegs. Aber, ob „Punker oder Banker“ – wir wollen Menschen zu Jesus Christus führen.

„(Et-)Was bleibt?“ – Wie geht es nach einer so außergewöhnlichen Woche im Alltag weiter? Auch mit einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus brauchen wir immer wieder Hilfe und Orientierung. Gott weiß darum und stellt uns daher eine Gemeinschaft zu Verfügung. Eine Gemeinschaft, die aufeinander achtet, füreinander da ist und vor allem gemeinsam **Christen im Glauben stärkt**. Gott sei Dank!

Unseren Dienst und unser Leben als Gemeinde stellen wir unter diesen Leitsatz:

Wir wollen Gott lieben, ihn ehren und ihm dienen,

indem wir Menschen zu Jesus Christus führen und Christen im Glauben stärken.

PS:

Herzlich Willkommen in der ChristusBrüderGemeinde!

Die Vorträge der Themenwoche stehen bei Youtube auf unserem Kanal „ChristusBrüderGemeinde Wolfsburg“ zur Verfügung.



ANS DANKEN DENKEN

von Viktor Büchler

„Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!“

Psalm 95,2

Liebe Missionsfreunde, dreiviertel des Jahres liegen jetzt hinter uns und wir dürfen wieder einmal das Erntedankfest feiern. Am Erntedankfest sprechen wir viel über Dankbarkeit und Danken. Und das ist auch gut so! Wir geraten nur zu oft in einen negativen Strudel, in dem wir uns über alles und jeden beschweren, das nicht gerade in unsere Ansicht passt. Wir gebrauchen oft Worte in unserem Alltag, ohne uns Gedanken zu machen, wo sie herkommen oder wie sie sich zusammensetzen. Wir benutzen sie, weil wir sie schon von unserer Kindheit her in bestimmten Situationen gebraucht haben. Wenn wir einen Blick auf das Wort „Beschweren“ selbst werfen, merken wir nicht nur den Wortklang, sondern sehen auch, dass das Wort den Wortstamm „schwer“ hat. Nun kommt das „Be-“ dazu. „Be-schwer-en“: das bedeutet, dass man etwas fixiert, also fest macht. Kurz gesagt, durch das Beschweren machen wir eine Sache, die uns nicht passt, fest. Wie man einen Nagel in die Wand schlägt, so schlagen wir durch unser Beschweren, bildlich gesprochen, einige Nägel mit negativen Emp-

findungen an unserer Wand fest.

Ja, an unserer Wand, oder besser gesagt, in unserem Leben.

So machen wir mit jeder Beschwerde, wenn wir ehrlich sind, unser Leben nicht leichter, sondern schwerer. Im wahrsten Sinne des Wortes „Be-schweren“ wir unser Leben.

So haben wir vielleicht viele schwere Lasten im verflissenen Jahr auf uns geladen und fühlen uns überlastet oder sogar ausgebrannt. Darum ist es gut, dass wir am Erntedankfest stillhalten und anfangen, ans Danken zu denken. Mit Sicherheit kennt ihr den alten Spruch:

„Loben zieht nach oben und Danken schützt vor Wanken!“

Genau das tun die Psalmschreiber in ihren Psalmen. Sie fangen an zu loben. Der König David, der viele Psalme geschrieben hat, hatte kein einfaches Leben. Ihm begegneten viele schwere Situationen in seinem Leben und manchmal entging er nur haarscharf dem Tod. Er hatte genügend Gründe sich zu beschweren. Aber wenn wir in den Psalmen



lesen, sehen wir, wie sich die Klage der Psalmenisten ins Loben umkehrt.

Loben und Dankbarkeit gehören für mich zusammen. Denn Loben kann man nur, wenn man dankbar ist. In meiner Studienzeit



gab es einen Lehrer, der sich mit Dankbarkeit beschäftigte und in diese Richtung forschte. Er machte mit verschiedenen Teilnehmern deutschlandweit

ein Experiment. Jeder Teilnehmer sollte am Ende des Tages für zwei bis drei Dinge danken.

Es kam etwas Erstaunliches dabei heraus. Die Teilnehmer, die das konsequent machten, wurden in kurzer Zeit zufriedener mit ihrem Leben, trotz schwierigerer Situationen.

Hierzu ermutigt uns unser Psalmwort: „Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen

und mit Psalmen ihm jauchzen“.

Dies ist eine gute Aufforderung. Wir sollen vor Gott kommen und ihm danken trotz schwieriger Situationen. Vielleicht war nicht alles gut und schön in den vergangenen letzten Monaten. Aber lasst uns kurz zurückschauen, was Gott uns in diesem Jahr alles geschenkt hat. Dieses Jahr ist bei uns die Tomatenernte ziemlich schlecht ausgefallen und vielleicht auch bei euch. Aber trotzdem konnte jeder im Geschäft Tomaten kaufen. Wenn wir ehrlich sind, muss hier in Deutschland in keine Richtung diese Ernte gemacht werden. Wir haben keine Kühe und können trotzdem Milch trinken. Dies sind nur einige kleine Dinge, die Gott uns schenkt durch dieses System.

Ich möchte euch heute einladen, aufmerksam in eurem Alltag zu schauen, wofür ihr Gott danken könnt. Lasst uns nicht den Blick auf das Negative legen, sondern auf das Gute, das wir bekommen haben, das von Gott kommt. Lasst uns nicht „Beschweren“, sondern „Bedanken“ bei Gott. Denn nur so werden wir zufriedener und bekommen echte Lebensqualität, die Ewigkeitsperspektive hat.

Gott segne euch weiterhin im Alltag

Euer Viktor Büchler

S O M M E R

Von Wegen! SOLA

„Das Leben ist wie ein Spiel – doch was ist mein Ziel?“

Diese Zeile aus dem diesjährigen Campsong (vielen Dank an Lippert Songwriting) beschreibt das Motto, unter dem das Sommercamp/SOLA in diesem Jahr stand.

An jedem Tag beschäftigten wir uns mit einer Frage auf unserem Spiel des Lebens. Von wem lässt du dich beeinflussen? Zweifel – Worauf schaust du? Neustart – wie geht das? – all das und noch mehr waren Fragen, die wir uns während des Camps gestellt haben. Dazu gab es thematische Geländespiele, Anspiele und Andachten. Die Kinder wurden in Berufsgruppen unterteilt und mussten im Laufe der Woche verschiedene Aufgaben und Rallyes absolvieren, um das meiste Geld zu erhalten und damit das Spiel des Lebens zu gewinnen. Ob das der wahre Gewinn ist? Das sollten die Kinder noch herausfinden. Dabei sind zum Beispiel großartige kreative Bauten entstanden. Jeden Abend wurde dann der Tagessieger gekürt. Nach dem gemeinsamen Singen und der Abendpredigt konnte man den Tag am Lagerfeuer ausklingen lassen. Dort gab es tolle Gemeinschaft, die Möglichkeit zum gemeinsamen Singen und manchmal auch leckere Snacks (einen herzlichen Dank an die liebe Küche! Wir lieben euch!).

In diesem Jahr gab es einige Herausforderungen, doch während der ganzen Campwoche durften wir immer wieder feststellen: Gott ist da – und er meint es gut mit uns!

Kurz bevor das Camp losging haben mehrere Kleingruppenleiter kurzfristig abgesagt, weil



LOCH

meets Camp 2021

sie sich mit dem Coronavirus infiziert haben oder in Quarantäne waren. Innerhalb von einem Tag haben sich neue Mitarbeiter gefunden, die als Ersatz mitgekommen sind: Gott war da! In der Planung haben wir immer wieder neue Hygienekonzepte erarbeitet und uns Gedanken darüber gemacht, ob das Camp überhaupt stattfinden kann. Als es dann losging war die Inzidenz so niedrig, dass wir auf dem Campgelände im Prinzip keine Einschränkungen hatten: Gott war da! Für die ganze Woche wurde Regen vorhergesagt. An jedem Tag haben wir mit Regen gerechnet und bekamen strahlenden Sonnenschein, wenn wir ihn brauchten: Gott war da! „Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen“ (Sprüche 3, 5-6). Wie viel Wahrheit in diesen Worten steckt, durften wir im Laufe der Woche immer wieder erfahren.

Es war großartig zu sehen, wie aufgeregt die Kinder waren. Nach so einer langen Zeit, in der die sozialen Kontakte eingeschränkt waren, ist es schon beinahe merkwürdig gewesen, so viele Kinder auf einem Haufen zu sehen. Dennoch war es sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Kinder ein Wunder, wie sehr Gott die Zeit gesegnet hat.



Das diesjährige Camp hat gezeigt, dass Gott alles in seiner Hand hält. Dass Gott es segnet, wenn wir an seinem Reich arbeiten. Dass es keine Rolle spielt, zu welcher Gemeinde wir gehören, weil wir alle demselben Gott dienen. Dass wir zu ihm gehören und unser Leben mit ihm gemeinsam leben und meistern können. Ist das nicht ein großartiges Lebensziel?

„Befehl dem Herrn deine Wege und harre auf ihn; er wird's wohl machen.“ (Psalm 37, 5-6)



SOMMERLOCH

Von Wegen! - Die Kids-Tage

Für die Kinderstundenkinder im Alter von 5 bis 8 Jahren sollte in den Sommerferien keine Langeweile aufkommen, denn wir hatten besonderen Besuch von Renate Eißler, die mit uns die Kids-Tage durchführte. Unter dem Motto „Du bist wertvoll in Gottes Augen“ trafen sich die Kinder an mehreren Tagen im Gemeindezentrum.

Es wurde gebastelt, gut gegessen, gespielt und eine Waldralle veranstaltet, doch das Wichtigste waren natürlich die spannenden Geschichten, die Renate mit ansteckendem Elan erzählte. An einem Tag zeigte Renate den Kindern Bilder von verschiedenen Personengruppen. Darunter ein hübsches Model, ein erfolgreicher Fußballspieler, ein Kind und eine Person im Rollstuhl. Sie fragte die Kinder, zu welcher Personengruppe sie gern gehören würden. Da zeigte sich einerseits der Einfluss unserer Gesellschaft, aber auch das menschliche Wesen, das nach Erfolg und Berühmtheit strebt. Die Mädchen zeigten auf das Model, die Jungs auf den Sportler. Umso spannender waren also die Aussagen, die Renate in ihren

Geschichten machte. Die Kinder waren wie gebannt, wenn sie sprach. Wir hörten die Geschichte von Ruth, die eine Fremde in Gottes Volk war – und doch wertvoll in Gottes Augen. Wir hörten von Mefi-Boschet, der behindert war – und doch wertvoll in Gottes Augen. Wir hörten von Nikodemus, der

ein Gelehrter war – und wertvoll in Gottes Augen. Welche Eigenschaft trifft auf dich zu? Wie würdest du dich beschreiben? Egal, welches Wort du im Kopf hast – du bist wertvoll in Gottes Augen.

Wie wertvoll du und ich in Gottes Augen sind, zeigten uns auch die Lieder. „Wie eine Perle, ein Juwel, wie ein unschätzbare Schatz – weil es dich nur einmal gibt, auf dieser weiten Welt.“ Um dies nicht zu vergessen, bekam jedes Kind einen Bilderrahmen mit seinem Foto, eine Muschel mit einer wertvollen Perle und die Bibelverse der Einheiten. Wir schauen „glückbar“ (glücklich und dankbar) auf die Kids-Tage zurück und sind gespannt, welche Botschaft uns der nächste Besuch von Renate Eißler vermitteln mag.



SOMMERLOCH?

Von Wegen! - Die Jugendfreizeit

Endlich war es wieder soweit. Nach vielen Planungen und erschwerten Bedingungen durch die aktuelle Pandemie konnte unsere diesjährige Jugendfreizeit nun doch stattfinden. Vom 15.08.2021 bis 20.08.2021 konnten wir mit insgesamt 27 Jugendlichen eine Woche auf dem Campgelände in Marsberg verbringen.

Die Anreise verlief unproblematisch und zwei von uns legten die Strecke von 260 km sogar mit dem Fahrrad zurück.

Bei unserer Ankunft wurden wir mit so gutem Wetter gesegnet, dass wir gemeinsam draußen essen und dabei dem wunderschönen Sonnenuntergang zuschauen konnten.

Wir starteten jeden Morgen sportlich in den neuen Tag, damit auch die letzten müden Gesichter verschwanden. Nach dem leckeren Frühstück haben wir in Kleingruppen gemeinsam Bibel gelesen und zusammen gebetet. Auch

Abends haben wir uns getroffen, um gemeinsam zu sin-

gen, Gottes Wort zu hören und darüber nachzudenken. Danach hatte man die Möglichkeit für weitere Gespräche, Gesellschaftsspiele oder auch gemeinsam am Lagerfeuer Lobpreislieder zu singen.

Wir beschäftigten uns die Woche über intensiv mit der Geschichte von „Josia“, der zu einer Zeit regierte, die geprägt war von Götzendienst und in der die Menschen das Wort Gottes bereits verworfen hatten. Josias Leben, das zunächst durch Andere beeinflusst wurde, hatte einen großen Einfluss auf ganz Juda und Israel – und auch noch auf unsere heutige Zeit und unser eigenes Leben. Von ihm konnten wir lernen, was bedingungslose und konsequente Nachfolge bedeutet sowie Gott von ganzem Herzen treu zu sein. Am Tag nach unserer Ankunft hatten wir leider schlechtes Wetter. Doch obwohl es durchgehend geregnet hat, war der Anblick in den Bergen wunderbar schön.

Auch wenn einige Aktionen ver-





schoben werden mussten, haben wir das Beste daraus gemacht und gemeinsam Gesellschaftsspiele, Spike-Ball, Tischtennis oder Kicker gespielt.

Dankbar, dass der Regen aufgehört hat, konnten wir den folgenden Tag beim Kanufahren auf dem Diemelsee verbringen. Wir hatten eine bereichernde Zeit zusammen und konnten dabei Gottes wunderschöne Schöpfung betrachten. Nachmittags haben einige von uns ihre Zeit beim Fußballspielen oder einem gemeinsamen Spaziergang verbracht. Wir hatten viel Spaß und gute Gespräche.

Am vierten Tag war dann eine etwas größere Wanderung geplant. Den Abend haben wir damit verbracht, selbstgemachte „S'Mores“ (Schokokekse mit Marshmallows über dem Lagerfeuer) zu genießen.

Der letz-



te Tag stand unter dem Motto „Aloha“.

Dazu gab es passende

Deko, lecker gegrilltes Essen und fruchtige Cocktails – fast wie im Urlaub. Nach der Predigt von Eugen und gemeinsamem Lobpreis gab es einen Lip Sinc Battle* für den wir die Woche über Zeit hatten uns eine Choreografie zu überle-

gen. Bei den Aufführungen hatten wir viel zu lachen und es wurde ein lustiger Abend.

Am Freitag war es dann

soweit: die Abreise stand uns bevor. Gemeinsam war das Aufräumen schnell erledigt – und wir hatten sogar Spaß dabei.

Da es wieder sonniger wurde, konnten wir am letzten Tag die Zeit während der Morgenandacht sogar draußen verbringen. Danach verabschiedeten wir uns voneinander und machten uns nach einem gemeinsamen Gebet auf den Heimweg.

Insgesamt hatten wir eine wunderschöne und von Gott gesegnete Zeit.

*deutsch: Wettbewerb in Lippensynchronisation. In der Musik wird Lippensynchronisation verwendet, um eine bereits aufgenommene Stimme abzuspielen. Der Sänger imitiert dabei die Lippenbewegung des Gesangs ohne dabei die Originalstimme zu singen.

EIN SPEED-INTERVIEW

mit Dr. Wolfgang Nestvogel

Christen im Glauben stärken mit der Bibel als Maßstab – Darum geht es Anfang November bei drei Vorträgen von Dr. Wolfgang Nestvogel. Als evangelischer und promovierter Theologe (Doktorarbeit zu „Die Souveränität Gottes und die Verantwortung des Menschen als homiletische Aufgabe“) ist er Pastor der Bekennenden evangelischen Gemeinde Hannover (BEG).

Zum Kennenlernen haben wir einen kurzen Schlagabtausch zu verschiedenen Themen gemacht.



***Zum Üben – Fußball:
Wolfsburg oder Hannover?***

Beide hatten mal einen guten Manager: Jörg Schmadtke!

Bin Hannover-96-Fan seit der Grundschulzeit.

Gottesdienst: Live oder Livestream?

Live – weil Gemeinde nur dort ist, wo man wirklich zusammenkommt und den Herrn gemeinsam lobt!

Bibel: Altes oder neues Testament?

Das Neue Testament ist schon im Alten verborgen. Das Alte Testament wird im Neuen endgültig aufgedeckt. (Der Satz stammt wahrscheinlich vom schwäbischen Theologen Albrecht Bengel: „Novum Testamentum in vetere latet; vetus in novo patet.“)

Gemeinde: konservativ oder modern?

Ewig – und darum immer topaktuell!

Predigt: evangelisieren oder lehren?

Eine gründlich gelehrte Gemeinde wird leidenschaftlich evangelisieren.

Jugend: antreiben oder bremsen?

Antreiben, die Herausforderung ist riesen-groß – der Rückenwind kann nicht stark genug sein!

Familie: Vater oder Mutter?

Richtige Frage, denn es gibt seit der Schöpfung nur diese beiden Geschlechter.

Thema: Väter und Söhne in der Bibel – und heute! (auch sehr empfehlenswert für Mütter und Töchter)

Freitag, 05.11. - 19 Uhr: David und Salomo – die Dynamik des Generationenvertrages

Samstag, 06.11. - 17 Uhr: Zacharias und Johannes der Täufer – wem gehören unsere Kinder?

Samstag, 06.11. - 19 Uhr: Der beste Vater von allen!

HALBZEIT IN SHANGHAI



Für uns ist es kaum zu glauben: Es ist nun schon ein Jahr her, dass wir Deutschland verlassen haben, um für knappe zwei Jahre in Shanghai zu leben.

Wir haben hier schon Vieles erlebt und einige kleinere Reisen innerhalb Chinas unternommen. Joshua durfte ein nahezu normales Kindergartenjahr ohne größere Einschränkungen erleben. Dafür sind wir sehr dankbar. Seit Anfang September geht auch Yael voller Stolz in den Kindergarten. Beiden gefällt es sehr gut und wir als Eltern freuen uns, dass sie Beständigkeit in ihrem Kindergartenalltag erfahren dürfen.

In den letzten Monaten sind in China landesweit erneut vereinzelt Coronafälle aufgetreten, worauf die Regierung mit sehr strikten Quarantänemaßnahmen reagierte. Gott sei Dank waren wir davon nicht betroffen, jedoch schwingt die Unsicherheit immer etwas mit. Wir hoffen darauf, dass wir hier noch ein weitgehend uneingeschränktes Jahr verbringen dürfen, denn einige Punkte stehen noch auf unserer To-Do-Liste.

Mittlerweile haben wir unseren Platz in einer Gemeinde gefunden. Bis zum letzten Frühjahr haben wir noch eine andere Gemeinde besucht. Dort hat es uns auch gut gefallen und wir konnten Gottes Wirken erleben. Allerdings gab es für Yaels Altersgruppe kein Kinderprogramm, sodass immer nur einer von uns die Predigt hören konnte. Die lange Anfahrt war auch ein Grund, uns nochmal nach einer Gemeinde umzusehen. Gott hat unseren Weg so geführt, dass wir ganz in unserer Nähe eine Gemeinde gefunden haben, die auch für die Kinder ein tolles Programm anbietet und uns mit offenen Armen empfangen



hat. Wir genießen die Gemeinschaft und den Lobpreis und freuen uns über Begegnungen mit Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Ländern der ganzen Welt. Leider musste die für Juli geplante Gemeindefreizeit aufgrund von Corona verschoben werden und wurde bisher nicht nachgeholt. Auch sonst darf die Gemeinde ihre Gottesdienste noch nicht im gewohnten Format durchführen. Wir beten dafür, dass das bald wieder möglich sein wird und wir die Gemeinde dadurch noch besser kennen lernen können.

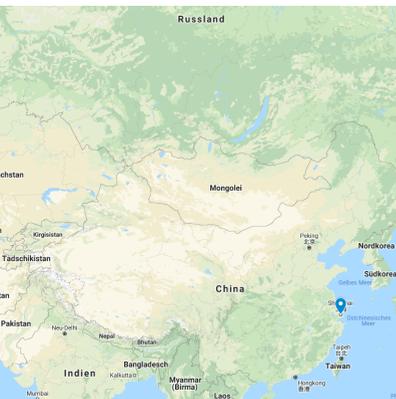
Für uns beginnt nach einem Jahr in Shanghai nun der Countdown. Unser Plan ist es, zu Joshuas Einschulung im August nächsten Jahres wieder zu Hause zu sein. Wir freuen uns auf die Zeit, die noch vor uns liegt aber gleichzeitig auch auf unsere Heimkehr, denn die Sehnsucht nach Hause hat uns die gesamte Zeit über nicht verlassen. Zu Beginn waren wir noch voller Hoff-



nung im Laufe der zwei Jahre Besuch aus der Heimat zu bekommen und nach Hause fliegen zu können. Da sich an den Einreisebestimmungen aber leider nichts geändert hat, war das bisher jedoch nicht möglich.

Im letzten Jahr mussten wir geliebte Menschen gehen lassen ohne uns von ihnen auf ihren Beerdigungen verabschieden zu können. Das war nicht leicht und der Gedanke, dass sie nicht mehr da sein werden, wenn wir zurück kommen, erscheint uns noch sehr unwirklich. Aber diese Erfahrung hat uns auch eine wichtige Lektion gelehrt: Wir sind dankbar dafür, dass wir einen Grund für Heimweh haben. Wir haben tolle Familien, Freunde und Gemein-

de, die an uns denken für uns beten. Danke dafür!



Herzliche Grüße aus Shanghai
Joni, Ellen, Joshua und Yael

GRUNDWERTE UNS-

Grundwert #1 - Die Bibel ist der Maßstab

Das Leben ändert sich, die Welt ändert sich, Menschen ändern sich. Welche Auswirkungen hat das alles auf eine christliche Gemeinde, auf unsere ChristusBrüderGemeinde? Veränderungen sind meistens nicht schlecht und neue Ansätze nicht verkehrt. Was aber sind die Konstanten, woran darf auch keinen Fall gerüttelt werden?

Wir haben für unsere Gemeinde vier Grundwerte definiert, die nicht verhandelbar sind. Sie sind der Kern unseres Gemeindelebens. Dabei ist es wichtig, diese Werte zu kennen, aber vor allem, sie zu leben.

#1 - Die Bibel ist Maßstab und Jesus Christus das Zentrum unseres Lebens.

#2 - Die Gemeinde als Glaubens- und Gebetsgemeinschaft ist uns wichtig.

#3 - Wertschätzung und Liebe prägen unser Miteinander.

#4 - Gastfreundschaft ist uns ein Herzensanliegen.

In einer vierteiligen Serie gehen wir jedem Wert nochmal tiefer auf den Grund und laden euch ein, darüber nachzudenken und diese Fundamente erneut zu begreifen.

Grundwert #1 - Die Bibel ist Maßstab und Jesus Christus das Zentrum unseres Lebens

Ich möchte diesen Grundsatz #1 unserer Gemeinde in zwei Punkten beleuchten:

1. der Maßstab und 2. das Zentrum.

Der Maßstab

Das Wort Maßstab hat in vielerlei Hinsicht eine ähnliche Bedeutung. In unserem Grundsatz #1 denkt mit Sicherheit jeder zunächst an den naheliegendsten Kontext, den moralischen oder den geistlichen Anspruch an mein Verhalten und dessen Abgleich zu dem, der in der Bibel beschrieben wird. Das ist es auch genau worum es geht.

Wir lassen uns durch Gottes Wort – Die Bibel - in unserem Reden und Handeln leiten und verändern.

ERER GEMEINDE

und Jesus Christus das Zentrum unseres Lebens

Eigentlich ganz klar und einfach. Aber wie machen wir das im Alltag ganz konkret?

Diese Frage können wir an einem anderen Maßstab-Beispiel aus einem anderen Kontext erklären.

In der Messtechnik werden „Normale“ als genaue Messgeräte verwendet, um andere Messgeräte zu kalibrieren. Es gibt sogar eine sogenannte Kalibrierhierarchie, an deren Spitze internationale „Primärnormale“ stehen. Also diese, welche die höchsten Ansprüche erfüllen. Es bringt allerdings überhaupt nichts, nur von diesen Primärnormalen zu wissen. Nur durch die Anwendung, die Nutzung dieser Primärnormale, erfüllen sie ihren Zweck.

Konkret nutzt man diese wenn man Messgeräte in Betrieb nehmen und warten will. Es ist eine Erstkalibrierung notwendig und nach dieser, weiterhin in regelmäßigen Abständen Abgleichkalibrierungen. Nur dadurch kann man sicherstellen, dass das eigene Messgerät noch genau misst.

In unserem Glaubensleben ist es genauso. Zu Beginn erleben wir in der Bekehrung die Erstkalibrierung und danach sollten wir in regelmäßigen Abständen diese Abweichkalibrierungen durchführen.

Ganz konkret ist auch hier der einfachste Weg das Primärnormal – die Bibel – regelmäßig in die Hand zu nehmen und den Abgleich zu starten. Wie verhalte ich mich und was ist der Anspruch Jesu?

Die Bibel ist voll von diesen Beispielen. In der Bergpredigt (**Matthäus 5,1 7,29**) beschreibt Jesus diesen Anspruch sehr eindeutig. In diesen Versen wird es für mich immer wieder sehr deutlich, welchen Maßstab es setzt.

Ich habe diese Kapitel gerade wieder gelesen und ich denke, die Frage auf diese Verse ist bei uns allen ähnlich: „Wie soll ich das bloß schaffen?“

Ganz schaffen werden wir es wohl nie. Denn keiner von uns ist auch nur annähernd dieses Primärnormal. Aber je öfter ein Abgleich inklusive Kalibrierung stattfindet, desto ähnlicher, desto näher bewegen wir uns am Primärnormal.

In dem Kontext kommt mir immer wieder ein Gebet von David in den Sinn, mit dem David diesen Abgleich in seinem Leben realisiert hat:

Psalm 139,23-24

Erforsche mich Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Genauso kannst auch du es machen. Mach diesen Abgleich regelmäßig. Täglich.

Das Zentrum

Was ist das Zentrum?

Bei einem Erdbeben gibt es ein sogenanntes Hypozentrum. Der Ort, von dem das Erdbeben ausgeht, das ist die Stelle, an der die Kraft am stärksten ist. Das Epizentrum ist der auf die Erdoberfläche projizierte Punkt des Hypozentrums. Also der Ort, an dem die Kraft, die im Hypozentrum ihren Ursprung hat, seine Auswirkung auf der Erde zeigt.

Ich denke, das ist ein interessantes Bild für unseren Glauben. Wenn Jesus in diesem Vergleich das Hypozentrum ist, können wir als Individuum, aber auch als Gemeinde, das Epizentrum sein. Also der Ort, an dem die Kraft Jesu auf der Erde sichtbar wird.

Alles was es dafür zu tun gilt ist, Jesu anzunehmen und Anderen von ihm weiterzuerzählen.

Wir glauben und bezeugen, dass Jesus das menschengewordene Wort Gottes ist und durch die Auferstehung den Tod besiegt hat.

Dann können wir als Einzelperson und besonders auch als Gemeinde hier in dieser Welt Jesu Kraft sichtbar machen.

Ein Punkt ist mir in dem letzten Jahr sehr intensiv klar geworden, den ich nicht verschweigen will. Als wir in China angekommen sind und absolut keine Ahnung hatten, wo wir unsere geistliche Heimat finden könnten, war das ein Gefühl, dass ich im Leben hier zum ersten Mal hatte.

Gottesdienste sind coronabedingt offiziell immer noch nicht erlaubt und es hat einige Zeit gedauert bis wir herausgefunden haben, dass es doch Möglichkeiten gibt, seinen Glauben in einer Gemeinde zu leben. Eins kann ich dir sagen. Nicht zu wissen, wo man Kontakt zu anderen Christen und zum Wort Gottes haben kann, fühlt sich einfach trostlos und leer an.

Es ist wirklich unheimlich viel wert, eine geistliche Heimat zu haben, in der du auftanken kannst. Die Bibel, Jesus als Wort Gottes, ist Maßstab, nach dem du dich immer wieder neu und so oft wie möglich kalibrieren kannst. Es ist ein Geschenk Gottes, eine Gemeinde zu haben, in der der Glaube und dessen Verkündigung das (Epi-) Zentrum bildet. Nutze diese.

Gottes Segen und liebste Grüße aus Shanghai

Joni

PERSÖNLICHES

Wir gratulieren zur Einschulung



Leann Kuhn, Phil Uhle, Mia Asmus, Lindsey Sophie Hiltcher

PERSÖNLICHES

Wir gratulieren zur Geburt



Hanna Wertmann

12.10.2021, 20:13 Uhr

3250g

54cm

SAVE THE DATE

Elternseminar

Gyöngyvér und Edgar Luz sind seit 23 Jahren verheiratet und haben 4 Kinder. Als Elektroniker (Edgar) und Sonderpädagogin haben die beiden nochmals Theologie studiert. Nach dieser Zeit waren 13 Jahre in Ecuador tätig, wo sie sich besonders mit den Themen Gemeindegründung, Schulung von Leitern und Ehe,- und Familienarbeit beschäftigten. Heute ist Edgar Rektor und Dozent des Ausbildungszweiges ITA (www.ita-info.de) in Bad Liebenzell und nebenbei als Gemeindeberater, Konferenzredner und Coach unterwegs. Sein Motto: „Warte nicht auf bessere Zeiten, gestalte sie!“ Gyöngyvér ist mit zehn Geschwistern in einer Großfamilie in Ungarn aufgewachsen. Sie engagiert sich als Referentin bei verschiedenen Frauenveranstaltungen und ist Gastdozentin und Mentorin bei der “Interkulturellen Theologischen Akademie” in Bad Liebenzell. Ihre Leidenschaft ist es, die Bibel ins Leben zu übersetzen und ihr Wunsch, auch andere dafür zu gewinnen und ihnen dabei zu helfen.

Save the Date
22.01.2022
Ev. Christus Brüder Gemeinde e.V.





HIGHLIGHTS Q4-2021

Jeden Sonntag 11:00 Uhr
Gottesdienst

5.11 - 06.11.2021
Besuch Dr. Wolfgang Nestvogel

Hinweis: Die Termine zu
Weihnachten werden noch
auf einem Extrablatt
mitgeteilt.



Redaktion
Loredana Lippert
Benjamin Kremin
Christian Kremin
Julia Jordan
medien@bg-wob.de

Vorstand
Johann Lippert (1. Vorsitzender),
Eduard Penner, Dimitri Asmus,
Willi Wertmann, Lilli Denich,
Erika Semke, Benjamin Kremin

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegemeinschaft erfolgt ehrenamtlich.

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg
www.bg-wob.de; info@bg-wob.de